



Trier

Trier verfolgt eine kohärente Strategie, die Digitalisierung, Nachhaltigkeit und soziale Teilhabe gleichberechtigt verbindet. Das Profil entspricht am ehesten einer digitalen, partizipativen Stadt, während Unternehmensdominanz und Stagnation kaum ins Gewicht fallen.

ZIELBILD

Digitale & partizipative Stadt [55%]

Trier setzt stark auf Digitalisierungs- und E-Governance-Projekte, Open Government, digitale Teilhabe und nachhaltige Mobilität – zentrale Elemente dieses Szenarios.

Unternehmensdominanz [5%]

Kein Fokus auf private Konzernhoheit oder ungleiche Infrastrukturförderung; planerische Leitlinien bleiben kommunal gesteuert.

KI-gesteuerte Nachhaltigkeit [25%]

Starke Betonung von Klimaresilienz, Kreislaufwirtschaft und Smart-City-Lab-Initiativen, aber KI-Steuerung und Regenerationsprozesse spielen nur eine unterstützende Rolle.

Stagnation & Herausforderungen [15%]

Finanzielle Begrenzungen durch die Schuldenbremse sind vorhanden, doch hohe Innovationskraft und klare Zeitachsen verhindern einen echten Reformstau.

STATUS QUO

Digitale & partizipative Stadt: [20%]

Bürgerbeteiligung: Trier betreibt seit 2016 Beteiligungsprojekte ('Trier macht mit!', Online-Plattform 'Trier fragt dich') und gelegentliche Bürgerräte. Die Reichweite ist begrenzt, die Teilnahmegerüchte niedrig. Kritik richtet sich gegen unklare Rückkopplung ins Ratsgremium und fehlende Begleitung langfristiger Prozesse.

Unternehmensdominanz: [40%]

Einfluss auf Stadtplanung: Handels- und Immobilienwirtschaft bringen Planungen für Quartiersentwicklungen (Palais Walderdorff, Bankenviertel) aktiv ein. Die Stadtverwaltung versucht, Denkmalschutz und Klimaziele zu wahren, wahrt dabei aber keine stringente Abwägung zwischen Investitionsinteressen und sozial-ökologischer Verträglichkeit.

KI-gesteuerte Nachhaltigkeit: [10%]

KI-Nutzung: Bisher keine städtische KI-Strategie. Ansätze finden sich in Forschungsprojekten der Universität (Verkehrsprognose, Denkmalpflege). Verwaltung nutzt einfache Chatbots und automatisierte Formularprüfungen. Kritik: fehlende Gesamtkoordination, Datenschutz- und Fachkräftedefizite.

Stagnation & Herausforderungen: [30%]

Soziale Spannungen: Wachsende Konflikte um Wohnraumknappheit, steigende Mieten, Parkplatzkonflikte zwischen Anwohnern und Studierenden sowie Proteste gegen Sonntagsöffnungen und Verkehrsberuhigung.



IDEENKATALOG

Idee 1

Kurze Feedbackmöglichkeiten an Haltestellen, Plätzen oder in Verwaltungsgebäuden senken die Hürde zur Teilhabe. Bürger können mit wenigen Klicks Rückmeldungen zu Projekten geben.

Idee 2

Bewohner entscheiden über kleine Quartiersbudgets über eine digitale Plattform. So entsteht sichtbare Mitgestaltung mit klar erkennbaren Ergebnissen im direkten Umfeld.

Idee 3

Digitale Monitore stellen Kosten, Zeitplan und Meilensteine von Großprojekten klar dar. So lassen sich Gerüchte und Misstrauen besser einfangen.

CASES

Case 1

Einige Städte testen QR-Codes an Haltestellen für Mobilitätsbefragungen. Ein systematisches Netz an Mikro-Beteiligungspunkten würde diesen Ansatz deutlich skalieren.

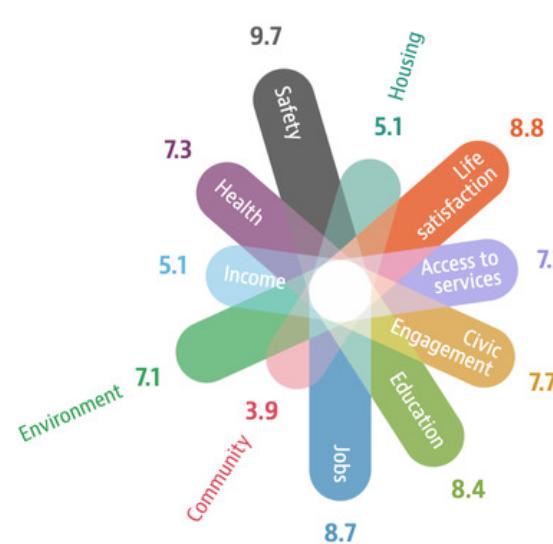
Case 2

In Freiburg wurde 2023 ein digitales Quartiersbudget eingeführt, bei dem Anwohner über ein Online-Portal über lokale Projekte abstimmen und deren Umsetzung zeitnah verfolgen konnten.

Case 3

Für das Stuttgart-21-Projekt wurde ein Online-Baustellenmonitor eingerichtet, der wöchentliche Updates zu Fortschritten, Ausgaben und Meilensteinen lieferte.

KPIS



Umwelt



liegt auf Platz 12 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Luftqualität (PM2.5): 10.8 µg/m³

Sicherheit



liegt auf Platz 12 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Mordrate: 1,3 Morde pro 100 000 Personen



Städteszenarien



STADT DER BÜRGER DIE KOLLABORATIVE URBANE REVOLUTION

Bürger:innen gestalten die Stadtpolitik aktiv über digitale Plattformen mit. KI-gestützte öffentliche Dienstleistungen, menschzentrierte Mobilität, erneuerbare Energien und starke öffentlich-private Partnerschaften schaffen eine flexible, transparente und partizipative Stadt – wobei menschliche Bedürfnisse notfalls auch Vorrang vor Umweltzielen erhalten.



NATUR ZUERST KI-GESTEUERTER ÖKOLOGISCHER WOHLSTAND

KI-Systeme steuern eine strikt nachhaltige Stadt, die als Netto-Positiv-Ökosystem funktioniert. Alltag und Wirtschaft orientieren sich nach Nachhaltigkeitsbewertungen, wobei demokratische Beteiligung und individuelle Interessen teilweise in den Hintergrund treten.



GETEILTE METROPOLE STADT UNTER KONZERNHERRSCHAFT

Mächtige Unternehmen dominieren die Stadt und übernehmen faktisch Regierungsaufgaben. Lebensqualität und Zugang zu Technologie hängen stark von Kaufkraft ab, während Ungleichheit, soziale Spaltung und verfallende Infrastruktur in ärmeren Vierteln zunehmen und diesen oft nur informelle Netzwerke bleiben.



URBANER ABSTIEG LEBEN IN DER VERLASSENEN STADT

Chronische Unterfinanzierung führt zu wirtschaftlichem und sozialem Niedergang. Unternehmen und junge Menschen wandern ab, zurück bleibt eine eher ältere, einkommensschwache Bevölkerung. Infrastruktur und staatliche Strukturen zerfallen, Korruption und Kriminalität steigen – der Alltag ist von Armut, Unsicherheit und Überleben geprägt.